

# AAT



autonome antifa trier

*-Antifaschistische Recherche, Aufklärung, Intervention-*

Wir bitten Sie als Vertreter\_innen der Medien folgende Erklärung zur Kenntnis zu nehmen.

### **Erklärung der Autonomen Antifa Trier zum Umgang mit Neonazis in der Region Trier**

Seit einigen Wochen kommen immer mehr Einzelheiten und Informationen zur Mordserie des sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrunds“ zu Tage. Ein großes mediales Echo und auch kritische Beiträge zu Neonazis in Deutschland, der Rolle des Verfassungsschutzes und der Politik folgten. Die Frage bleibt, wie nachhaltig diese Sensibilität ist und ob auf diese handfeste Folgen für Politik, Polizei und Geheimdienste folgen.

Seit Jahren ist eine verharmlosende und verschweigende Taktik von Polizei und Geheimdienst zu beobachten. Neonazistische Aktivitäten werden, auch auf Nachfrage, kaum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf der anderen Seite stützen sich vor allem regionale Zeitungen und Nachrichten immer noch primär auf staatliche Quellen zu dieser Thematik. Vertrauenswürdig und verwendbar scheinen nur Aussagen von Polizei und Verfassungsschutz. Zivilgesellschaftliche Organisationen sind wenn überhaupt nur Ansprechpartner\_innen zweiter Wahl.

Als Beispiel kann hier die sogenannte „Chaos Crew“ dienen. Die Neonazigruppe, die hauptsächlich Konzerte im Raum Wittlich organisiert, stellt eine bedeutende, am verbotenen Blood & Honour-Netzwerk orientierte, Neonazistruktur in der Region dar. 2008 und 2010 wurde jeweils ein Konzert dieser Gruppierung von der Polizei aufgelöst. Die dahinter steckende regionale Struktur wurde allerdings zunächst verschwiegen, deren Konzerte zu Einzelfällen verharmlost.

*"Es gibt in unserem Bereich [im Original: Beritt] hier keine sich manifestierende Szene rechter Skinheads", sagt Reinhard Rothgerber, Pressesprecher des Polizeipräsidiums in Trier (Trierischer Volksfreund 28.09.2008).*

Im September 2010: *„Mit Ausnahme der NPD gebe es, so das Präsidium, in der Region auch keine erkennbar organisierte rechte Szene.“* (Trierischer Volksfreund 16.09.2010)

Allein in den Jahren 2008-2010 sind mindestens 12 Neonazikonzerte in der Region Wittlich, die zum größten Teil aufs Konto der „Chaos Crew“ gehen, zu zählen. Diese sind auch den jeweiligen Verfassungsschutzberichten zu entnehmen, auch wenn hier ebenfalls keine Zusammenhänge zu regionalen Neonazistrukturen erwähnt werden.

Im Herbst 2010 entschieden sich antifaschistisch engagierte Gruppen mit der Thematik „Chaos Crew“ die Öffentlichkeit zu suchen. So erschien am 1.10.2010 ein Artikel in der antifaschistischen Zeitung Lotta, am 19. Oktober informierte die Autonome Antifa Trier die regionale und überregionale Presse. Detailliert wurden Verbindungen zur NPD Trier und die Gruppenstruktur der „Chaos Crew“ öffentlich gemacht. Reaktionen blieben jedoch aus.

Von der Polizei verschwiegen und damit den meisten Menschen vor Ort nicht bekannt, agierten genau diese Neonazis weiter.

Am 23.10.2010 waren Mitglieder der Chaos Crew an einem Übergriff auf einen „Aussteiger“ der Neonaziszene beteiligt. Dieser wurde von seinen Kameraden an eine Grillhütte gelockt und dort mit Tritten und Schlägen schwer verletzt. Prozessbeobachter\_innen sprechen davon, dass der Tod des Opfers mutwillig in Kauf genommen wurde.

Im Kontext der intensiveren Recherche und Berichterstattung lokaler Medien, als Reaktion auf die bekannt gewordene Mordserie, räumte dann auch der Staatsschutz Trier die Existenz der „Chaos Crew“ ein. (Trierischer Volksfreund 03.12.2011) Ergänzte aber sofort, dass sich durch die Inhaftierung dreier führender Kader die Situation beruhigt habe.

*„Bei einer Neonazistruktur solcher Größe, die sich über mehrere Jahre festigen konnte, ist aufgrund einzelner Verhaftungen nicht davon auszugehen, dass diese zukünftig ihre Aktivitäten einstellt“,* erklärt Bettina Hause, Pressesprecherin der Autonomen Antifa Trier.

Dieser offensichtlich fehlerhafte Umgang zeigt, dass auch in Rheinland-Pfalz und in Trier Behörden im Umgang mit Neonazis keine verlässliche und effektive Rolle spielen. Entweder sind diese schlecht informiert und müssen sich auf Informationen Dritter stützen oder aber sie informieren die Öffentlichkeit zu spät, spärlich sowie stümperhaft.

Es ist festzustellen, dass die Polizei und Verfassungsschutz in Rheinland Pfalz durch ihre Taktik des Totschweigens und Kleinredens, zumindest passiv, Neonazistrukturen schützen. Treten anderen gesellschaftliche Initiativen in Konkurrenz zu dieser staatlichen Taktik, um auf vorhandene Probleme aufmerksam zu machen, sehen die staatlichen Institutionen ihre Deutungshoheit gefährdet und reagieren teilweise mit Überwachung und Repression.

Die wissenschaftlich stark kritisierte Extremismustheorie, seit einigen Jahren von der Bundesregierung als Maßstab gesellschaftlichen Engagements aufoktroiert, bietet hierbei eine fragwürdige Schützenhilfe. Allen voran der Verfassungsschutz hat sich spätestens durch die Aufdeckung der NSU-Morde jeglicher Legitimität beraubt.

Aber auch die Medien und Teile der Zivilgesellschaft müssen sich bewusst werden, dass eine aktive Auseinandersetzung mit Neonazis und menschenverachtenden Ideologien nicht nur auf staatlichen Stützen stehen kann.

*„Gerade in eher ländlichen Regionen, in denen sich Widerstand gegen Neonazis meist schwerer bildet, benötigt es kritische mediale Berichterstattung, die nicht abhängig von Informationen von Polizei und VS ist. Denn diese haben sich als unwillig und unfähig erwiesen“,* so Hause.

*Autonome Antifa Trier, 16.12.2011*

*Pressesprecherin: Bettina Hause*

*Homepage: [trier.blogsport.eu](http://trier.blogsport.eu)*

*E-Mail: [afa.trier@no-log.org](mailto:afa.trier@no-log.org)*